

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: Die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.
46. Jahrgang.

Nr 40.

Donnerstag, den 6. April

1899.

Amtstag

Donnerstag, den 13. April d. J.,
von Nachmittags 2 Uhr an
im Rathhause zu Schönheide.
Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 30. März 1899.
Krug v. Ridda. Sch.

Zwangszimmung für das Bäcker- und Conditorenhandwerk in Eibenstock, Blaumenthal, Carlsfeld, Hundshübel, Muldenhammer, Reidhardtshthal, Reuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal und Wolfsgrün.

Nachdem die Frist für die Abstimmung abgelaufen ist, liegt die Abstimmungsliste vom 7. bis mit 20. April 1899 zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der Betheiligten in unserer Rathregistratur öffentlich aus.
Nach dem 20. April 1899 erhobene Einsprüche gegen die Abstimmungsliste bleiben unberücksichtigt.

Eibenstock, den 5. April 1899.

Der Kommissar.
Sesse, Bürgermeister.

Die Landes-Brandversicherungsbeträge für den 1. Termin 1899 — 1. April — sind nach ein und einem halben Pfennig auf die Einheit bei der Gebäude- und bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten.

Schönheide, am 1. April 1899.

Die Gemeindefassenverwaltung.

Schulbrausebad betr.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 9. d. Mts., die Eröffnung des hiesigen Schulbrausebades für Erwachsene betreffend, macht der unterzeichnete Rath hiermit bekannt, daß an den festgesetzten Badetagen Mittwoch und Sonnabend das Schulbrausebad nur dann benutzt werden kann, wenn dies am vorhergehenden Tage in der Rathregistratur angemeldet worden ist.

Eibenstock, den 30. März 1899.

Der Rath der Stadt.
Sesse. Gnüchtel.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Lateinschüler findet
Montag, den 10. April 1899, Vormittags 11 Uhr
im Industrieschulgebäude unten rechts statt.
Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen.
Eibenstock, den 27. März 1899.

Der Lateinschulinspektor.
Sesse.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

Schönheiderhammer, 4. April 1899.

Der Gemeindevorstand.
Poller.

Das heilige Osterfest

hat in unserer auswärtigen Politik keine Ruhepause eintreten lassen, im Gegentheil ging es gerade während der Osterfeiertage in unserer ostasiatischen „Pachtung“ und in der Samoa-Angelegenheit recht lebhaft zu. In Süd-Schantung wurde eine militärische Expedition nötig, wiewohl die Angelegenheit nicht besonders aufregend ist.

Die Unruhen in Süd-Schantung gehören zu den fast von jeder jungen Kolonie untrennbaren Kinderkrankheiten. Der Fremdenhaß bei den düstlichen Chinesen zur zweiten Natur geworden. Er ist jetzt in Süd-Schantung künstlich angefaßt worden und schon seit einiger Zeit haben übereinstimmend die Missionare wie die zur Vorbereitung der Aufschließung des Landes hinausgeschickten Eisenbahn- und Berg-Ingenieure von der Zunahme der Gefahren dieses Fremdenhaßes berichtet und um Schutz gebeten. Die chinesische Regierung hat sich außer Stande bewiesen, diesen Fremdenhaß einzudämmen und unschädlich zu machen; infolgedessen muß jetzt, wo mehrfach deutsche Offiziere, Missionare und Ingenieure auf ihren Reisen im Lande angegriffen und lebensgefährlich bedroht worden sind, die deutsche Regierung mit kräftiger Hand für den Schutz ihrer Reichsangehörigen eintreten und den Chinesen nachdrücklich klar machen, daß mit den Deutschen nicht zu spaßen ist. Es handelt sich dabei zugleich um einen wichtigen Akt vorwärtiger Fürsorge für die weitere wirtschaftliche Thätigkeit im Hinterlande des deutschen Kiautschou-Schutzgebietes. Dort haben im nächsten Jahre zahlreiche Deutsche zur Ausführung der Eisenbahn-Arbeiten und zur Aufschließung und Ausbeutung der Kohlenlager dauernden Aufenthalt zu nehmen. Wenn jetzt nicht die ersten Unruhen in diesem Gebiet nachdrücklich und rücksichtslos unterdrückt und niedergeschlagen werden, so ist für die Zukunft keine zuverlässige Ruhe und kein sicherer Frieden zu erwarten.

Die am 20. März von Tientsin ausgesandte militärische Straf-Expedition wird daher hoffentlich für eine Reihe von Jahren den Chinesen in Schantung überzeugend klar machen, daß sie den in ihrem Lande reisenden und wirkenden Deutschen wie überhaupt allen Fremden kein Haar krümmen dürfen, sondern im Gegentheil ihnen stets nach Kräften beistehen müssen, wo es verlangt wird. Diese Straf-Expedition hat selbstverständlich einen rein örtlichen und polizeilichen Charakter. Das Gebiet, in dem die Unruhen jetzt ausgebrochen sind, gehört zum deutschen Einflußgebiet, und es ist naturgemäß, daß dort die deutsche Regierung nach dem Rechte aufrechtzuhalten und die Fremden vor Unbill und gefährlichen Angriffen zu schützen. Die Vorbereitung der Straf-Expedition ist jedenfalls mit der größten Sorgfalt erfolgt. Die Zurückziehung der deutschen Schiffe von den Philippinen und ihre Vereinigung mit den übrigen Schiffen des Kreuzergeschwaders an der chinesischen Küste hatte schon die Möglichkeit eines solchen militärischen Einschreitens im Auge, und die Zustände in Kiautschou selbst sind so befriedigend, daß die Entsendung eines Theiles der Garnison von dort keinerlei Bedenken auf sich hat. So ist die Erwartung berechtigt, daß die Straf-Expedition einen raschen und dauernden Erfolg erzielen, daß sie die chinesischen Behörden anspornen wird, fortan besser als bisher ihre Pflicht zu thun, und daß sie auch ihrerseits nicht unwesentlich dazu beitragen wird,

die geographische und wirtschaftliche Kenntniß dieses wichtigen und reichen Theiles unseres Hinterlandes zu vermehren und für die weitere wirtschaftliche Erschließung vorzubereiten. Unsere braven Blaujaden können überzeugt sein, daß sie bei der Lösung dieser Aufgabe die vollen Sympathien der Heimath hinter sich haben.

Samoa ist seit Jahren schon das Schmerzenskind unserer internationalen Politik. Jetzt ist es dort zum offenen Kampf gekommen; Apia ist bekanntlich von englischen und amerikanischen Kriegsschiffen beschossen worden. Hoffentlich kommen die Kabinete von Berlin, London und Washington recht bald zu einer Verständigung in der Frage, damit auf den fernern Inseln wieder Friede und Ordnung einziehe. Neuestens erfährt man, daß die amerikanische Regierung wegen der bedauerlichen Beschädigung in Berlin bereits recht befriedigende Erklärungen hat abgeben lassen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ vernimmt, daß der von Deutschland gemachte Vorschlag, eine hohe Kommission von je einem Spezialbevollmächtigten der drei Mächte zur endgültigen Erledigung aller jetzt streitigen Fragen nach Samoa zu entsenden, auch von der Regierung der Ver. Staaten als zweckentsprechend erachtet wird. Mac Kinley gab in Berlin auf amtlichem Wege von der Ueberraschung und dem lebhaften Bedauern Kenntniß, womit er den aus Apia gemeldeten Zusammenstoß vernommen habe. Der amerikanische Vertreter in Samoa wurde telegraphisch angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß der vertragmäßige Zustand ohne jeden weiteren Konflikt eingehalten werde.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die neue Militärstrafgerichts-Ordnung, die nach dem zugehörigen Einführungsgeetze bis zum 1. Januar 1901 in Kraft gesetzt sein muß, soll nach den „Leipz. N. N.“ im Herbst 1900 in Geltung treten. Der nächste Etat wird daher ziemlich beträchtliche Mehrforderungen infolge der großen Vermehrung der Militärjustizbeamtenstellen enthalten.

— Berlin. Nachdem die christenfeindlichen Unruhen in Süd-Schantung neuerdings einen Charakter angenommen haben, der das Leben der dort thätigen deutschen Missionare und Ingenieure ernstlich bedroht erscheinen läßt, ist zum Schutz dieser Reichsangehörigen die Entsendung einer militärischen Expedition in die Aufruhrgegend von der kaiserlichen Regierung angeordnet worden. Die Expedition, aus der Befehls von Tientsin entnommen, ist von dort an Bord S. M. S. „Gefion“ am 29. März abgegangen.

— Die gegen die Ausländer gerichteten Unruhen in der Provinz Schantung haben nach einer Meldung aus Peking zur Befestigung der Rheide von An-tung-wei seitens Deutschlands geführt. Die „Gefion“ ist dort eingetroffen, um Mannschaften zu landen, welche nach Tschau marschieren und diesen Ort besetzen werden, bis China in der Lage ist, Sicherheit zu bieten dafür, daß es im Stande ist, die Ordnung in der Provinz aufrecht zu erhalten.

— Ueber die deutsche militärische Expedition nach Süd-Schantung liegen neuere tatsächliche Meldungen nicht vor. Auch in Peking sind aus Tschau noch keine Nachrichten eingetroffen, da nach dort hin keine telegraphische Verbindung besteht.

Die „Gefion“ ist bei An-tung-wei, welches eine gute Rheide hat, stationirt. Die chinesische Regierung hat Truppen in die Nähe von Kiautschou beordert zum Zwecke des Schutzes der Ausländer. Das Vorgehen der deutschen Regierung wird in Peking allgemein gebilligt als einzige Methode, den Chinesen die Nothwendigkeit des Schutzes des Lebens und Eigentums der Ausländer einzuprägen; im Uebrigen wird dem Vorfalle geringe politische Bedeutung beigelegt. Eine Peking Drahtmeldung der „Times“ betont, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem Tjung-li-Jamen fortbestehen, trotz der Thatsache, daß ein bewaffnetes deutsches Detachement auf dem Markt durch chinesisches Gebiet sei, um Tschau zu besetzen. Noch wisse man nicht, ob das Detachement dort bereits eingetroffen ist. Von chinesischer Seite verlautete, daß kein Widerstand geleistet werden würde.

— Frankreich. Der Präsident der französischen Republik Loubet ist einem gegen ihn geplanten Attentat glücklich entgangen. Am Freitag Nachmittag erlosch im Boulogner Waldchen ein Mann namens Djeuf den 63-jährigen Rentier Tourret. Djeuf, welcher geistesgestört zu sein scheint, glaubte den Präsidenten Loubet getödtet zu haben, mit welchem Loubet große Ähnlichkeit besaß.

— England. London, 4. April. Wie dem Reuterschen Bureau aus Hongkong gemeldet wird, haben Chinesen auf dem Festlande der Polizeichef von Hongkong gefangen genommen. Zwei Kompanien britischer Infanterie sind in der letzten Nacht an Bord eines Torpedobootzerstörers nach Canton abgegangen, ein anderer Torpedobootzerstörer folgte heute früh mit 200 Mann. Ein in Hongkong stehendes Regiment hat ebenfalls Befehl, nach Canton zu gehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 2. April. Gestern prangten anlässlich der Eröffnung des Güterverkehrs auf der Strecke Carlsbad-Johannegeorgenstadt der hiesige Bahnhof, die Wohngebäude der Beamten, sowie einige Häuser in Wittigsthal und Breitenbach im Flaggenschmucke. Auch an der Landesgrenze auf sächsischer Seite waren 3 Flaggen auf Stangen in sächsischen, österreichischen und deutschen Farben angebracht. Kurz vor halb 11 Uhr Vormittags lief der erste Güterzug aus Reudel auf hiesigem Bahnhofs ein. Derselbe brachte in der Hauptsache nur Möbel für die hier stationirten l. l. Zollbeamten. Nach etwa halbstündigem Rangiren fuhr der erste Güterzug von hier in der Richtung nach Reudel ab. Der einfahrende Zug wurde sofort von sächsischen und der abfahrende von österreichischen Zollbeamten revidirt. An den Wochentagen werden täglich je 2 Güterzüge in der Richtung Reudel-Johannegeorgenstadt und umgekehrt abgelassen werden. Die volle Betriebseröffnung der neuen Bahnlinie ist für den 15. Mai a. c. in Aussicht genommen.

— Plauen i. B., 30. März. Durch die Genehmigung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1899 ist, wie dem Stadtrathe durch Verordnung des Königl. Kriegsministeriums mitgetheilt worden ist, auch die Verlegung des 10. Infanterieregiments Nr. 134 von Leipzig nach Plauen genehmigt. Die Ueberführung dieses Truppentheils erfolgt jedoch erst nach vollständiger Fertigstellung des hiesigen Kasernements. Der Bau wird frühestens am 1. April 1900 beginnen und möglichst ge-